

# KOLPINGKONTAKTE

**Das Kontaktblatt der steirischen Kolphingsfamilien**

Heft 2/2017 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M



**Wasser - immer verfügbar?**

## Ein Wort dazu



**Alois Lipp**

2. Vizebürgermeister der Stadt Köflach, Berufsschuloberlehrer für das Wasserleitungsinhaltungsgewerbe i.R.

Wasser – immer verfügbar?

Unsere Erdoberfläche besteht zu ca. 2/3 aus Wasser. Davon können allerdings nur knapp 3 % als Trinkwasser verwendet werden. Ohne Nahrung könnten wir Wochen überleben, ohne Wasser höchstens 70 Stunden.

In Europa wird Trinkwasser als Oberflächen-Grund und Quellwasser gewonnen. Der südwestdeutsche Raum (bis Stuttgart) bezieht Trinkwasser als Oberflächenwasser aus dem Bodensee, welches aus

ca. 50 – 70 Meter Tiefe gewonnen wird. In Österreich können wir uns glücklich schätzen, dass Trinkwasser vorwiegend aus Grund- und Quellwasser gewonnen wird. Österreichisches Wasser hat eine sehr gute Qualität. Wegen seines Wertes wird es wohl in Zukunft das Interesse anderer Länder und/oder multinationaler Konzerne wecken.

Einige Beispiele dazu:

Unsere Bundeshauptstadt Wien wird bereits seit 1870 durch die erste Wiener Hochquellenleitung und seit 1910 durch die zweite Wiener Hochquellenleitung aus dem Hochschwabgebiet mit hochwertigstem Quellwasser, das in freiem Gefälle in ca. vierundzwanzig Stunden nach Wien einfließt, versorgt.

Die Landeshauptstadt Graz bezieht Quellwasser aus St. Ilgen im Hochschwabgebiet und aus Friesach/Deutschfeistritz, außerdem wird Grundwasser von den Horizontalfilterbrunnen in Graz-Andritz zur Verfügung gestellt.

Die Stadtgemeinde Köflach gewinnt ihr Trinkwasser aus sechs Quellen im Stubalm-Gebiet und versorgt damit ca. 30.000 Einwohner (Köflach – Rosental – teilweise Voitsberg und den Wasserverband Söding – Lieboch). Das Wasser muss nicht chemisch aufbereitet

werden und ist von höchster natürlicher Qualität.

Der Zugang zu Trinkwasser ist ein universelles Menschenrecht, das es zu schützen gilt. Wasser darf keine Handelsware für multinationale Konzerne werden. Das heißt, Trinkwasser darf nicht privatisiert werden. Unser Nachbarland Slowenien hat diesen Überlegungen Rechnung getragen und als erstes Land in der EU das Recht auf Trinkwasser in den Verfassungsrang erhoben. (17.11.2016)

Anlehnend an diese Überlegungen hat die Stadtgemeinde Köflach in der Gemeinderatssitzung am 30.03.2017 einstimmig eine Petition „Recht auf Trinkwasser“ beschlossen und diese an die zuständigen Organe der Steiermärkischen Landesregierung sowie an die Mitglieder der Österreichischen Bundesregierung übermittelt. Damit soll der Anspruch auf Trinkwasser jeder Bürgerin jedem Bürger, garantiert sein, indem er verfassungsrechtlich geschützt wird und damit auch einklagbar ist. Mit der eingebrachten Petition soll erreicht werden, dass Wasser nicht zum wirtschaftlichen Spekulationsobjekt verkommt und für die Bevölkerung unseres Landes immer verfügbar bleibt.

## BUCHTIPP

### Wasser - das Elixier unseres Lebens

Jeder Stein ist anders. Jedes Kind ist einzigartig.  
Wasser und Kinder machen uns lebendig  
von Rosemarie Geiger-ESSERT; Alois STUMPF

Dokumentation über ein Kindergartenprojekt zum Thema "Wasser" - vielfältige Erfahrungsbereiche und Handlungsmöglichkeiten - reich bebildert.

ISBN: 978-3-902085-10-8

Verlag: LogoMedia (Hauptverlag)





## 5 Fragen zum Leitthema

an Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Habersack



**Univ. Prof. Dipl.-Ing.  
Dr. Helmut Habersack**

2016 - UNESCO IHP Vizepräsident  
des Zwischenstaatlichen Rates  
2014 - UNESCO Lehrstuhl für  
"Integrated River Research and Ma-  
nagement"

2011 - Berufung zum Universitäts-  
professor für Wasserbau und Hyd-  
raulische Modellierung

2011 - Leiter des Instituts für Was-  
serwirtschaft, Hydrologie und konst-  
ruktiven Wasserbau

2010 - Leiter des Christian Dopp-  
ler Labors für Innovative Methoden  
in Fließgewässermonitoring, Model-  
lierung und Flussbau.

**Einige Konzerne versuchen das Lebensmittel Wasser zu privatisieren und den Zugang ökonomisch zu nutzen. Wie sehen Sie diese Entwicklung?**

Generell ist die öffentliche Trinkwasserversorgung wichtig, ich denke, dass eine allgemeine Privatisierung in Österreich nicht auf der Tagesordnung steht.

**In Österreich verbraucht jede Österreicherin, jeder Österreicher im Durchschnitt 135 l Wasser täglich in Trinkwasserqualität. Wie sehen Sie die Zukunft des Wassers in Österreich?**

Österreich ist wirklich ein "Wasserschloss", die Trinkwasserversorgung ist allgemein nicht gefährdet.

**Was wäre am Wasserverbrauch in Österreich zu ändern oder anders gefragt: Wäre eine Trennung in Trinkwasser und Industrie- oder Brauchwasser sinnvoll und umsetzbar?**

Hier gibt es immer wieder Ansätze, die auch vielversprechend sind, aber generell wird es in absehbarer Zeit wahrscheinlich keine allgemeine Trennung geben.

**Warum ist die Wertschätzung für das Element Wasser in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern relativ gering?**

Durch das in den meisten Gegenden Österreichs vorhandene Überangebot an Wasser ist das Bewusstsein häufig gering, aber wenn es mal eine Dürre wie 2003 gibt ändert sich das in den betroffenen Regionen stark.

**Wasser ist in den Weltreligionen ein bedeutendes Symbol für das Leben, für Reinigung, etc. Was bedeutet für Sie persönlich Wasser?**

Wasser ist für mich einerseits Lebensmittel aber auch ein faszinierendes Element, zb. wenn es in Flüssen transportiert wird.



Über den Bach sich beugen,  
tief das Haupt verneigen  
vor dem reinen und klaren  
in dem hellen  
und wahren Wasser,  
das Vater und Mutter,  
Schwester und Bruder,  
Sein und Leben  
und alles dir ist.

© Dr. Carl Peter Fröhling  
(\*1933), deutscher Germanist, Philosoph und  
Aphoristiker

# Wasser - immer verfügbar?

von Dr. Kurt Schmiedinger



**Dr. Kurt Schmiedinger**

Dr. Kurt Schmiedinger wurde 1970 in Salzburg geboren und schloss 1995 sein Geophysik-Studium in Graz und Wien ab. Danach war er einige Jahre hauptberuflich im Tierschutz tätig. Im Jahr 2005 gründete er das Projekt Future Food, das sich mit Alternativen zu Tierprodukten beschäftigt. Zwischen 2009 und 2012 entstand daraus eine Dissertation und ein Doktor in Lebensmittelwissenschaften. Im Sommer 2012 publizierte er eine grundlegende Erweiterung der Klimabilanzen von Lebensmitteln. Zudem ist er in der IT-Branche tätig.

## Wo Menschen am meisten Wasser verbrauchen

Was denken Sie – was verbraucht im weltweiten Durchschnitt mehr Wasser? 1 Burger aus Rindfleisch oder 2 Monate lang duschen? Nun, die Antwort hängt davon ab, wie lange und oft sie duschen. Wenn Sie täglich 5 Minuten duschen, ist die Antwort: beides gleich viel! Unglaublich, oder? Für 6 Burger oder 1 kg Rindfleisch können Sie ein Jahr lang duschen!

## 65 Milliarden Nutztiere pro Jahr – enorme Auswirkungen

Beim Flächen- und Wasserverbrauch ist die Nutztierhaltung weltweit die klare Nummer 1 der Umweltzerstörer. In anderen Bereichen ist die Zuordnung oder Bestimmung nicht so einfach möglich: dazu gehören Regenwaldzer-

störung, Bodenerosion und Verlust von Artenvielfalt sowie Wasserverschmutzung. Auch hier ist die Tierhaltung Anwärter auf den unrühmlichen Titel „größter globaler Umweltzerstörer“. Bei Klimawandel oder Luftverschmutzung hat sie ebenfalls einen bedrohlichen Einfluss. 65 Milliarden Nutztiere (ohne Wassertiere) werden pro Jahr weltweit für die Ernährung getötet, fast 10 pro Mensch und Jahr.

## Das versteckte Wasser

Wasser scheint auf unserem blauen Planeten ein massig verfügbares Gut zu sein – aber frisches Süßwasser, das frei zugänglich ist, ist in vielen Regionen der Erde ein kostbares Gut. Laut UN-Landwirtschaftsorganisation FAO könnte bis 2023 bereits ein Drittel der Weltbevölkerung unter absolutem Wassermangel leiden.

Ein paar Fakten und Zahlen: 70 Prozent der globalen Wasserentnahme aus Flüssen, Seen und Grundwasser sind für die Landwirtschaft bestimmt, 20 Prozent für industrielle Prozesse. 10 Prozent werden von privaten Haushalten und Gemeinden konsumiert.

Der Wasserverbrauch zur Produktion von Nahrungsmitteln ist oft schwer messbar und sehr unterschiedlich in verschiedenen Regionen und Produktionsmethoden. In Österreich beispielsweise kommt die Landwirtschaft großteils mit Regenwasser aus, aber Achtung: Viele Lebensmittel werden aus anderen Ländern importiert, vor allem auch die Futtermittel für „österreichisches Fleisch“ oder „österreichische Milch“. Und damit ist auch schon vorweggenommen: Der Wasserverbrauch bei Tierprodukten ist nur zum geringsten Teil das Trinkwasser der Tiere selbst, der Rest ist Wasser, das für Transporte,

in den Ställen oder bei der Schlachtung in den Prozessabläufen verbraucht wird, vor allem aber für die Bewässerung der Futtermittel.

Oft wird die gesamte Menge an Wasser, die für alle Prozesse zur Herstellung von Waren oder Lebensmitteln benötigt wird, als „virtuelles Wasser“ bezeichnet. Und während der direkte Wasserkonsum pro Kopf in Industrieländern oft zwischen 50 und 150 Litern am Tag liegt, ist der Konsum von „virtuellem Wasser“ sehr viel höher und variiert zwischen 1.000 Litern für eine Minimal-Überlebensdiät und 5.000 Litern pro Person und Tag für eine typische US-amerikanische fleischlastige Ernährung. Eine vegetarische Ernährung braucht mit 2.600 Litern schon deutlich weniger „virtuelles Wasser“ pro Kopf und Tag.

## Fleischkonsum verbraucht enorm viel Wasser

Die Tabelle in diesem Artikel zeigt einen Vergleich von acht Studien und den Wasserverbrauch für den gesamten Weg der Produktion von einem Kilogramm Lebensmittel. Die großen Schwankungen der Ergebnisse sind auf die unterschiedlichen Produktionsmethoden in den jeweiligen Herkunftsländern der Untersuchungen zurückzuführen. Rindfleisch kommt in diesen acht Studien auf Werte zwischen 12.500 und 70.000 Liter pro Kilogramm für den gesamten Weg der Produktion. Am andere Ende der Skala sind Gemüse und Früchte: In der einzigen Studie, in der sie gemessen wurden, auf lediglich 200 bzw. 500 Liter pro Kilogramm. Das ist nur noch etwa ein Prozent von Rindfleisch. Oft wird im Zusammenhang mit unserem Wasserverbrauch der Begriff „Wasser-Fußabdruck“ oder „Water Footprint“



genannt. Der Wasser-Fußabdruck einer Person ist stark von ihrem Konsumverhalten. Das Essverhalten, insbesondere die Höhe des Fleischanteils, ist der Faktor, der sich dabei am stärksten auf den Wasser-Fußabdruck auswirkt.

### Fleischkonsum und Wasserverschmutzung

Neben dem Wasserverbrauch ist auch die Wasserverschmutzung in der Tierproduktion massiv. Die Exkremente der Milliarden Nutztiere übersteigen jene des Menschen deutlich. Aber auch Tierabfälle, Antibiotika, zum Teil Hormone, Chemikalien aus Gerbereien und natürlich auch Düngemittel und

Pestizide beim Futtermittelanbau tragen zum Problem der Wasserverschmutzung bei. Die UN-Landwirtschaftsorganisation FAO schätzt die Nutztierhaltung hier als größte sektorale Quelle für die Wasserverschmutzung ein. Gülle und Dung enthalten große Mengen Stickstoff (unter anderem in Form von Ammonium und Nitrat) und Phosphor. Diese Elemente können leicht ins Grundwasser durchsickern und im Weiterfließen Seen und Wasserstraßen verschmutzen, wo sie das Wachstum von Algenblüten fördern. Diese wiederum verhindern das Einstrahlen von Sonnenlicht und fördern Bakterien, die das Wasser seines Was-

serstoffs berauben und dabei – im ärgsten Fall – den gesamten Fischbestand umbringen wie auch die Gesundheit anderer Tiere der Umgebung gefährden. Dieser Prozess ist bekannt als Eutrophierung und die Landwirtschaft ist deren Hauptursache.

### Ein Fazit ist schnell gezogen

Eine vegane Lebensweise ist der ideale Schutz für das Wasser auf der Erde – neben all den anderen positiven Effekten auf die Umwelt, die Welternährung, die Tiere und die eigene Gesundheit!

Quelle:

<https://vegan.at/inhalt/ressource-wasser>

**Tabelle: Wasserverbrauch einzelner Lebensmittel (aus Schlatzer, S.122)**

Studie Lebensmittel	A	B	C	D	E	F	G	H
<b>Rindfleisch</b>	12.560	15.500	15.000 70.000	43.000	15.980	-	13.500	20.700
<b>Schweinefl.</b>	4.500	4.860	-	6.000	5.910	-	4.600	5.900
<b>Hühnerfleisch</b>	2.400	3.920	3.500 5.700	3.500	2.830	-	4.100	4.500
<b>Eier</b>	3.500	3.340	-	-	4.660	-	2.700	3.200
<b>Käse</b>	-	4.920	-	-	5.290	-	-	-
<b>Soja</b>	3.200	1.790	1.100 2.000	2.000	-	2.300	2.750	2.500
<b>Öle</b>	5.100	-	-	-	-	-	-	-
<b>Kartoffeln</b>	230	-	500 1.500	630	-	160	105	-
<b>Weizen</b>	980	1.330	900 2.000	900	-	1.150	1.160	2.000
<b>Reis</b>	1.300	3.000	1.900 5.000	1.600	-	2.660	1.400	3.600
<b>Gemüse</b>	200	-	-	-	-	-	-	-
<b>Früchte</b>	500	-	-	-	-	-	-	-

Der Wasserverbrauch unterschiedlicher Lebensmittel in verschiedenen Untersuchungen, Werte in Liter pro Kilogramm Lebensmittel. Die nicht ausgefüllten Werte wurden in der jeweiligen Studie nicht untersucht.

### Die Studien sind:

A: Liu und Savenije, 2008

B: Hoekstra und Chapagain, 2006

C: Gleick, 2007

D: Pimentel et al., 2004

E: Chapagain und Hoekstra, 2003

F: Hoekstra und Hung, 2003

G: Zimmer und Renault, 2003

H: Oki et al., 2003

## Meinungen zum Leitthema



Wasser ist der kostbarste Schatz unseres Planeten. Wir Menschen benötigen Wasser zum Waschen, Kochen, Duschen, Zähneputzen und auch zum Bewässern der Blumen und Pflanzen.

Ich schwimme sehr gerne im Wasser. Wenn es kein Wasser gäbe müsste ich es aus dem Bach holen oder man müsste das Wasser kaufen, was nicht gut wäre.

Ich kann mir ein Leben ohne Wasser nicht vorstellen.

*Jessica D., Autistin, Teilnehmerin in einer integrierten Arbeitsgruppe in einem Betrieb*



Wasser in diesen unbegrenzten Mengen, wie wir es in den letzten Jahrzehnten gewohnt waren zu haben, wird nicht mehr permanent verfügbar sein. Durch den Klimawandel, der gebietsweise weniger Schnee bzw. Niederschläge bringt, wird das Wasser immer weniger und kostbarer. Viele Bäche und Flüsse führen nur mehr einen sehr geringen Wasserstand. Gewitter, wo es auf einmal große Mengen an Niederschlägen gibt, kommen immer wieder vor, doch der trockene Boden kann aber die Regenmengen nicht aufnehmen und das Wasser fließt gleich ab. Da die Bevölkerungszahl steigt, steigt auch der Wasserverbrauch enorm. Wir Menschen müssen lernen mit dem kostbaren Nass sparsamer umzugehen (Bäder, WC-Spülungen, Autowaschen, Rasenbewässerungen, etc.).

Ich betreibe mit meiner Familie seit über 30 Jahren eine Forellenzucht in Naas bei Weiz. In den letzten 5 Jahren beobachten wir, dass die Schüttung der Quellen und das Wasser es Baches stark zurückgegangen sind. Allein vom Jänner bis Mai dieses Jahres gab es etwa um 50 – 70 % weniger Niederschläge als in den Jahren zuvor. Ich denke, dass das Wasser in unseren Breiten sehr rar werden kann und der sorgsame Umgang mit Wasser notwendig ist, denn WASSER IST LEBEN.

*Hubert Schröcker, Forellenzüchter, Naas bei Weiz*



Mein Elternhaus wurde in den 1960-er Jahren erbaut. So wie bei allen Häusern der Siedlung gibt es eine Hauswasserleitung die von der Ortswasserleitung gespeist wird, und da kommt Trinkwasser heraus. Genug Trinkwasser zu jeder Tages- und Nachtzeit. Hast du Durst holst du dir Wasser vom Wasserhahn in der Küche. Das Wunder der Technik macht es möglich, dass der Boiler das Wasser erwärmt. So hat jeder Haushalt Kalt- und Warmwasser, und das wird selbstverständlich vielseitig genutzt. In der Küche zum Kochen und Geschirrabwaschen; im Bad zum Duschen, Baden und zur Körperpflege; im Haushalt zum Putzen und Wäschewaschen; im WC zum Füllen des Spülkastens; im Garten zum Pflanzengießen und sogar zum Autowaschen!

Durch ein Brasilienprojekt 1993 (Bau eines Kolpinghauses) bin ich in den heißen Nordosten Brasiliens nach Nazare gekommen. Dort war das alles anders. Die Einheimischen haben Wasser vom Dorfbrunnen oder von der Zisterne geholt, gefiltert und abgekocht, und so das Wasser für sie genießbar gemacht. Ich kaufte das Trinkwasser teuer in der Flasche. Mit Wasser zum Waschen (Duschen) wurde sehr sparsam umgegangen. Es musste schließlich von weit her geholt werden. Da lernte ich mit Wasser sparsam umzugehen. Im Jahr 1998 stattete ich mit einer Kolpinggruppe aus Österreich der Kolpingsfamilie Nazare einen Besuch ab. Auch sie erlebten das Leben und die Wassersituation in Nazare so wie ich sie beschrieben habe. Beim Essen kamen sie dann auf die Idee in Nazare eine Trinkwasserversorgungsanlage zu bauen und ich sollte das Projekt organisieren. Nach mehreren Gesprächen sagte ich zu. Neben dem Kolpinghaus errichteten wir einen Brunnen (120 m tief) mit Pumpe, zwei Wasserbehälter mit je 15.000 Liter Fassungsvermögen auf Wassertürmen (8 m hoch) und eine Wasserleitung mit Armaturen von einer Länge von 4 Kilometern für 200 Familien. Im Jahr 2000 war das Projekt abgeschlossen. (Gesamtkosten cirka 300.000,00 Schilling).



Im Jahr 2008 erweiterten wir die Wasserleitung mit einem zusätzlichen Brunnen (136 m tief) mit Pumpe und mit zwei Wasserbehältern mit je 5.000 Liter Fassungsvermögen (Gesamtkosten cirka 10.000,00 Euro). 2016 tauschten wir die beiden 15 Jahre alten 15.000 Liter Wasserbehälter aus, da sie bereits undicht wurden, und nicht mehr zu reparieren waren (Gesamtkosten cirka 4.000,00 Euro). Mit unseren Projekten der „Aktion Brasilien“ ist es uns gelungen, langfristig die Trinkwasserversorgung in Nazare zu verbessern. Und was lernen wir daraus? In vielen Teilen der Erde ist es schwieriger, aufwendiger und teurer zu Trinkwasser zu kommen als in Österreich. Wir haben die „Gottsgabe“ Wasser im Überfluss. Wie lange noch? Mein Bericht soll jeden Leser anregen mit Trinkwasser sorgsam und wertschätzend umzugehen.

*Ing. Johannes Staudinger, Diözesanvorsitzender Kolping OÖ*



„In der Gegenwart muss unser Wirken  
die Zukunft im Auge behalten.“

„Adolph Kolping



## Kolping Europa tagte in Lemberg

Für ein Wochenende rückte die Stadt Lwiw (Lemberg) im Westen der Ukraine ins Zentrum Europas – zumindest aus Kolping-Sicht: Rund 50 Delegierte aus fast 20 Mitgliedsstaaten des Europäischen Kolpingwerkes hielten von 25. bis 28. Mai hier ihre jährliche Kontinentalversammlung ab. Diese ist das Leitungsgremium des Kolpingverbandes auf europäischer Ebene. Geprägt war das gesamte Treffen von der Herzlichkeit der Veranstalter: Die Verantwortlichen des ukrainischen Kolpingwerks, dieses ist der jüngste Nationalverband Europas, zündeten ein Feuerwerk der Gastfreundschaft.

Beeindruckend ist auch die Vielfalt der Kolpingarbeit in der Ukraine: So gibt es in Lemberg eine Initiative für autistische Kinder und Jugendliche; ebenfalls in Lemberg und an sechs weiteren Orten haben Kolpingmitglieder eine „Universität des 3. Lebensalters“ mit zahlreichen Bildungsangeboten für SeniorInnen aufgebaut. In Czernowitz gibt es ein medizinisches Zentrum, das bezahlbare Behandlungen für Ärmere anbietet. Das neueste Aufgabengebiet der rund 600 Kolpingmitglieder der Ukraine ist die Betreuung von Binnenflüchtlingen infolge der Kämpfe im Osten des Landes. Unweit von Czernowitz kümmert sich eine Kolpingsfamilie mit Hilfe von Spendengeldern um alleinerziehende Mütter und ihre Kinder, die zum Teil stark traumatisiert sind. Außerdem wird den Binnenflüchtlingen bei der Gründung einer neuen wirtschaftlichen Existenz geholfen. Außerdem befassten sich die Delegierten von Kolping

Europa in einem Bildungsteil mit der Rolle der NGOs im europäischen Gefüge und mit dem Thema Flucht und Migration – eine vom deutschen Kolpingwerk vorbereitete Erklärung, in der Schritte zu einer besseren Integration von AsylwerberInnen skizziert werden, wurde einstimmig angenommen. Fluchtursachen bekämpfen als globale Herausforderung unseres Jahrhunderts. Das Kolpingwerk Europa nimmt sich und andere in die Verantwortung. Erneut erlebt Europa nach dem Zweiten Weltkrieg die Folgen von Flucht und Vertreibung. Die humanitäre Notlage der Menschen macht deutlich, wie unverzichtbar die

in Ländern auf, welche laut UN zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt zählen.

Dabei sind rund 50 % aller Flüchtlinge weltweit Kinder und Minderjährige. Nur ein geringer Teil der Flüchtenden erreicht Europa, da den meisten von ihnen die finanziellen Mittel für eine Flucht über weite Strecken fehlen bzw. schlechte und unsichere Wege sowie undurchlässige Grenzen ein Weiterkommen unmöglich machen. Im Jahr 2016 sind allein auf dem Mittelmeer nach offiziellen Angaben des UNHCR mehr als 5.000 Menschen auf der Flucht ertrunken. Dabei dürfte die tatsächliche Zahl noch viel höher sein.



Bekämpfung von Fluchtursachen ist. Nach Angaben der UN waren 2015 weltweit 65,3 Millionen Menschen aus unterschiedlichsten Gründen auf der Flucht. Davon flohen 86 % der Menschen innerhalb ihres Landes oder in Nachbarländer, die ist selbst erhebliche Entwicklungsdefizite aufweisen. Ein Viertel aller Flüchtlinge hält sich

Zu den Fluchtursachen zählen Kriege und Konflikte aus religiösen, wirtschaftlichen und politischen Gründen. Auch Hungersnöte und Diskriminierung, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen, soziale Ausgrenzung und Vertreibung, Elend und Ausbeutung sowie die Folgen des Klimawandels gehören dazu.



# KOLPING ÖSTERREICH

## Kolping Österreich stellt die Weichen für eine zukunftsfähige Gestaltung unserer Gesellschaft - nachhaltig und enkeltauglich

Mit einem klaren Bekenntnis zum Einsatz für einen nachhaltigen Lebensstil endete die heurige Bildungskonferenz von Kolping Österreich. An die zweihundert TeilnehmerInnen und Gäste hat-

Den Auftakt der Veranstaltung bildete ein Gottesdienst am Freitagabend mit austro-brasilianischen Bischof Erwin Kräutler, der in seiner Predigt ebenso wie in seinem Impulsvortrag am da-

ferat bezeichnete der ehemalige EU-Kommissar Franz Fischler ein rasches Umdenken und eine Mäßigung des Lebensstils der Menschen in den wohlhabenden Ländern als alternativlos: „So wie bisher kann es nicht weitergehen“, stellte Fischler, der sich seit einigen Jahren als Präsident des „Europäischen Forums Alpbach“ der Förderung der Nachhaltigkeit widmet, fest; aktuell würde die Menschheit jährlich die Ressourcen von eineinhalb, bald von möglicherweise zwei „Erden“ verbrauchen. Bei einer Neuorientierung gehe es aber nicht nur um Verzicht, führte er aus: Wohlstand sei auch weiterhin durchaus möglich, „aber auf nachhaltigere Weise und mit weniger Kollateralschäden“. Ausgehend von den Impulsen der beiden Hauptreferenten beschäftigten die Teilnehmer danach in Workshops mit Experten aus ganz Österreich Möglichkeiten, die Globalen Ziele in konkreten Bereichen zu verwirklichen; dabei wurden Wege sondiert und diskutiert, beispielsweise in den Kolpinghäusern die Energie-Effizienz zu steigern, Mobilität zu vergemeinschaften oder etwa im Bereich der Ernährung nachhaltige Alternativen zu fördern. Die Delegierten wurden dazu ermutigt, ihren ganz persönlichen Zugang zum Thema Nachhaltigkeit zu erkunden und jene Kraftquellen zu erschließen, die einen dauerhaften und substanziellen Wandel des Lebensstils möglich machen.

Als Abschluss formulierten alle TeilnehmerInnen ihr ganz persön-



ten sich von 19. bis 21. Mai im Kolpinghaus Innsbruck versammelt, um gemeinsam Möglichkeiten zu erkunden, die „Globalen Nachhaltigkeitsziele“ (SDGs) der Vereinten Nationen im Bereich des Kolpingverbandes in die Tat umzusetzen, oder, wie es Kolping-Präsidentin Christine Leopold in ihren Eröffnungsworten ausdrückte, „aktiv mitzuwirken an einer guten Zukunft für möglichst alle Menschen auf dieser Erde.“

rauffolgenden Tag zum Schutz „unseres gemeinsamen Hauses, der Erde“ aufrief. Es sei „absolut unmöglich, dass wir ohne unsere Mit-Welt überleben“, so der Bischof, der seit mehr als 50 Jahren in Amazonien tätig ist; angesichts der Wunder der Schöpfung regte er an, die „Fähigkeit zum Staunen“ neu zu erlernen – „wer staunen kann, will nicht beherrschen, sondern bewahren, wie es auch unser Auftrag von Gott her ist.“ In einem zweiten Impulsre-





lichen „compromiso“ – diesen, in Lateinamerika populären Begriff hatte Bischof Kräutler in seinem Referat ins Spiel gebracht: Er bezeichnet, ähnlich wie das aus dem Englischen kommende Wort „commitment“ eine aus freien Stücken gewählte Verpflichtung, die man sich selbst und der Gemeinschaft gegenüber eingeht, um ein Ziel, das man als richtig und wichtig erkannt hat, zu erreichen. Kern-Sätze, die das weitere Engagement der Kolpingleute für eine „enkeltaugliche Zukunft“ beflügeln werden.



# KOLPING STEIERMARK



## Einkehrtag

Nach dem Bibelwort „Zeitgemäßes Fasten - das ist ein Fasten wie ich es liebe....“ (Jesaja 58,6) fand am 1. April der Einkehrtag mit Pfarrer Mag. Wolfgang Schwarz im Kolpinghaus Graz statt.

Mehr als 50 Mitglieder und Freunde der steirischen Kolpingsfamilien lauschten den Ausführungen des Referenten. Gemeinsam feierten alle Teilnehmer zum Abschluss einen Gottesdienst.



## Hoher Geburtstag

Im Pflegeheim SeneCura in Valsoldberg feierte im April die langjährige Heimleiterin des Kolping-Mädchenheims Graz, Luise Matzer den 90. Geburtstag.

Frau Matzer war als Heimleiterin sehr beliebt, dies zeigte sich auch, dass an die zwanzig ehemalige Heimbewohnerinnen zur Geburtstagsfeier gekommen waren. Seitens der Kolpingsfamilie Graz, deren Ehrenmitglied sie ist, gratulierte Vorsitzender Stefan Salcher und überbrachte auch Glückwünsche der Präsidentin Christine Leopold von Kolping Österreich.



Frau Matzer, 1. Reihe, 3. von links, mit Verwandten, Freunden und „ihren Mädls“

## GRAZ

### Aktive Jugend

Der Sommer ist da und die Ferien kommen mit großen Schritten auf uns zu. Die letzten Tests und Schularbeiten werden geschrieben, manch eine/r muss sich noch eine Note ausbessern und ehe man sich versieht sind sie da: die langersehnten Sommerferien!

Hier noch ein kurzer Rückblick, was seit April im Kolpinghaus so passiert ist:

Am 4. April fand unser **Nagelturnier** in der StreBAR statt. Besonders gefreut hat uns, dass dieses Mal SchülerInnen, Lehrlinge, StudentInnen und auch BerufsschülerInnen um die Wette klopften. Gewonnen hat Simon und verdrängte somit den amtierenden Sieger Martin vom ersten Platz, den zweiten und dritten Platz belegten Kenan und Marcel.

Das große **Tischtennisturnier** am 26. April im Festsaal war ein voller Erfolg, wie man an den Bildern erkennen kann.

Der 1. Platz ging an Heimsprecher Stefan, der 2. Platz an Petar und der 3. Platz an Momcilo.

### Besuch der Styria Print Group

Im Rahmen der monatlichen Treffen der Gruppe Kolping stand Anfang Mai ein Besuch inklusive Druckereiführung bei der Styria Print Group in Graz/Messendorf an. Wir konnten die moderne Druckmaschinen besichtigen und live miterleben, wie es ist, wenn pro Sekunde 2400 Zeitungsseiten entstehen.

Auf Wunsch einiger Kolpingjugend-Mitglieder wurde der beliebte italienische Abend am Donnerstag, 1. Juni unter dem Titel „**Siesta Italiana**“ wiederholt.

Da den SchülerInnen und StudentInnen eine sehr anstrengende Zeit bevorstand, ging es vor allem um eine kurze Pause vom Lernen und ums Krafttanken für den Endspurt



Foto: Styria Media Group

im Schul- und Studienjahr. Frische Melonen, selbstgebackenes Focaccia und Caprese sorgten mit italienischer Musikuntermalung für einen gelungenen Abend.

Am Donnerstag, den 22. Juni 2017 ließen wir das Schul- und Studienjahr mit einem gemütlichen **Grillabend** im Innenhof des Kolpinghauses ausklingen



## PALDAU

### Generalversammlung

Bei der Generalversammlung am Sonntag den 26. März gab es nach den üblichen Programmpunkten einen Höhepunkt. Zwei Gründungsmitglieder unserer Kolpingsfamilie feierten heuer ihren runden Geburtstag. Das musste doch gebührend gefeiert werden.

Franz Monschein leitete unsere Kolpingsfamilie von 1978 – 1981 und Erich Trummer 1981 – 1984. Unzählige Veranstaltungen haben sie organisiert, durchgeführt oder geistig und tatkräftig unterstützt. Vieles, was wir heute noch in unserer Gruppe praktizieren, geht auf ihre Wurzeln zurück. Sie sind heute noch tragende Säulen unserer Kol-



pingsfamilie. Dafür sind wir sehr dankbar und freuen uns auf noch viele erfüllte Jahre. Das Singen der Messe anlässlich unserer Generalversammlung ist nun schon Tradi-

tion geworden und macht uns allen große Freude. An dieser Stelle danken wir auch unserem Präses Mag. Friedrich Weingartmann, der uns immer mit Rat und Tat unterstützt.

## Herzlichen Dank unseren Spendern!

**Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!**

Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Diözesanpräses P. Mag. Dr. Rudolf Schweinberger, Schlierbach. Präses Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Ing. Georg Stadler, Rutzenmoos. Helmut Leitner, Fohnsdorf. Walter Freitag, Knittelfeld. Alois Tahedl, Knittelfeld. Martin Hartleb, Haus /Ennstal. Anton Wagist, Unterzirknitz. Ing. Gerhard Kuess, Lieboch. Johann Prisching, Mürzschlag. Arnold u. Herta Hirnschall, Jagerberg. Anton Schermaier, Kremsmünster. Gerhild Schlesinger, Knittelfeld. Johann Kurz, Scheiffling. Berndt Moser, Knittelfeld. Andreas Baumann, Jagerberg. Maria Weinberger, Purbach. Karl Resch, Gossendorf. Josef Obenauf, Vasoldsberg. Johannes Sudy, Jagerberg. Erich und Josefina Gogl, Fohnsdorf. Simon Eiletz, Knittelfeld. Florian Zach, St. Peter/Judenburg. Mag. Wolfgang Retzl, Fohnsdorf. Aloisia Eichberger, Knittelfeld. Hubert Mooshammer, Sekau. Anton Salesny, Stockerau. Johann Salcher, Liesing. Johann und Irmgard Demmel, St. Margarethen/Knittelfeld. Friedrich Dostal, Hartkirchen. Dr. Dr. Herbert Emberger, Vasoldsberg. Harald Gillich, Graz. Dr. Anton und Maria Stradner, Jagerberg.

**Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark IBAN: AT36380000004425906, BIC: RZSTAT2G einzahlen. Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern**

## Termine und Veranstaltungen

- 2. September 2017** **Kolping-Dreiländerwallfahrt nach Košaki bei Marburg, Slowenien**  
 10:30 Uhr Ankunft der Busse und Sammeln  
 10:45 Uhr Begrüßung und Prozession zur Kirche des Seligen Anton Martin Slomšek  
 11:00 Uhr Feierlicher Gottesdienst mit Erzbischof Msgr. Alojzij Cvikel  
 Anschließend Mittagessen und gemütliches Beisammensein - Nachmittagsprogramm
- 22. September 2017** **Landeskonzferenz Kolping Steiermark**  
 19:00 Uhr im Kolpinghaus Graz

# Herzlichen Glückwunsch

## Zum 80. Geburtstag

Peter Pfaffenthaler, KF Knittelfeld

## Zum 70. Geburtstag

RR Wilhelm Fischer, KF Knittelfeld  
Margarethe Sontacchi, KF Knittelfeld

## Zum 65. Geburtstag

Landespräses KR Pfarrer  
Mag. Wolfgang Koschat KF Jagerberg  
Arnold Hirnschall, KF Jagerberg  
Ing. Peter Gössler, KF Jagerberg

## Zum 60. Geburtstag

DI Peter Arneitz, KF Graz  
Elisabeth Riegler, KF Knittelfeld  
Hannes Pauer, KF Graz  
Karin Ofner, KF Knittelfeld  
Ing. Peter Hartl, KF Graz  
Franz Haiden, KF Jagerberg

## Zum 55. Geburtstag

Dr. Herbert Greiml, KF Graz  
Ulrike Klasnic, KF Jagerberg  
Walter Resch, KF Jagerberg

## Zum 35. Geburtstag

DI Markus Zechner, Knittelfeld



Foto: Katrin Schindler/pixelio.de

Wir gratulieren

Philipp und Pamela Stummer  
von der Kolpingsfamilie Graz

zur Geburt ihrer Tochter Louisa

Wir gedenken

**Martin Hartleb**

Buchbindermeister

11. 10 1929 - 17. 5. 2017

war seit 1951 Mitglied der  
Kolpingsfamilie Graz

## Jagerberger Sommerprogramm

**1. Juli 2017**

**Beach-Soccer-Turnier** am Naturbadeteich Jagerberg

**14. Juli 2017**

**Sommerkino** am Naturbadeteich Jagerberg

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

## KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.

Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Bresler, Yasmin Gogl, Albert Obenauf, Werner Salzger.

Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos! Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.

Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Verlagspostamt: 8010 Graz

Erscheinungspostamt: Graz

Pb.b. - GZ 02Z031518 M